

1544 bis 2018

**Die Geschichte der
Obermühle in
Berthelsdorf bei
Herrnhut**



Zustand kurz vor dem Abriss, Februar 2018

Von 1581 bis 1727 bestand Berthelsdorf aus drei Rittergütern: Ober-, Mittel- und Nieder-Berthelsdorf, z.T. unter verschiedenen Besitzern. Das Hauptgut war dabei Mittel-Berthelsdorf. Diese Dreiteilung des Ortes erklärt auch die Existenz von drei Mühlen.

Die Obermühle in Berthelsdorf

Die zum Gut Ober-Berthelsdorf gehörende Obermühle befand sich ursprünglich in Berthelsdorf auf Hausnummer 123, später Hauptstraße 35 und wurde 2018 abgerissen. Heute erinnert nur noch eine Hinweistafel am stehengebliebenen Rest der ehemaligen Radkammer an die fast 500jährige Geschichte des ehemals ortsbildprägenden Denkmals.

Das Mühlengebäude auf unten befindlicher Abbildung links, um 1930 sichtbar (rechts das später zu erläuternde zur Mühle gehörige ehemalige Stallgebäude), wies mit seinem im Obergeschoss befindlichen Umgebände eine architektonische Besonderheit auf.

In diesem Bereich befanden sich die „Gute Stube“ des Müllers sowie dessen Schlafstube. Die weiteren vielen Fenster im Obergeschoss, gut sichtbar auf der Abbildung auf Seite 3, deuten auf zahlreiche kleine Zimmer, welche sowohl als Gesindekammer für männliches und weibliches Personal als auch als Mehlkammern genutzt wurden.



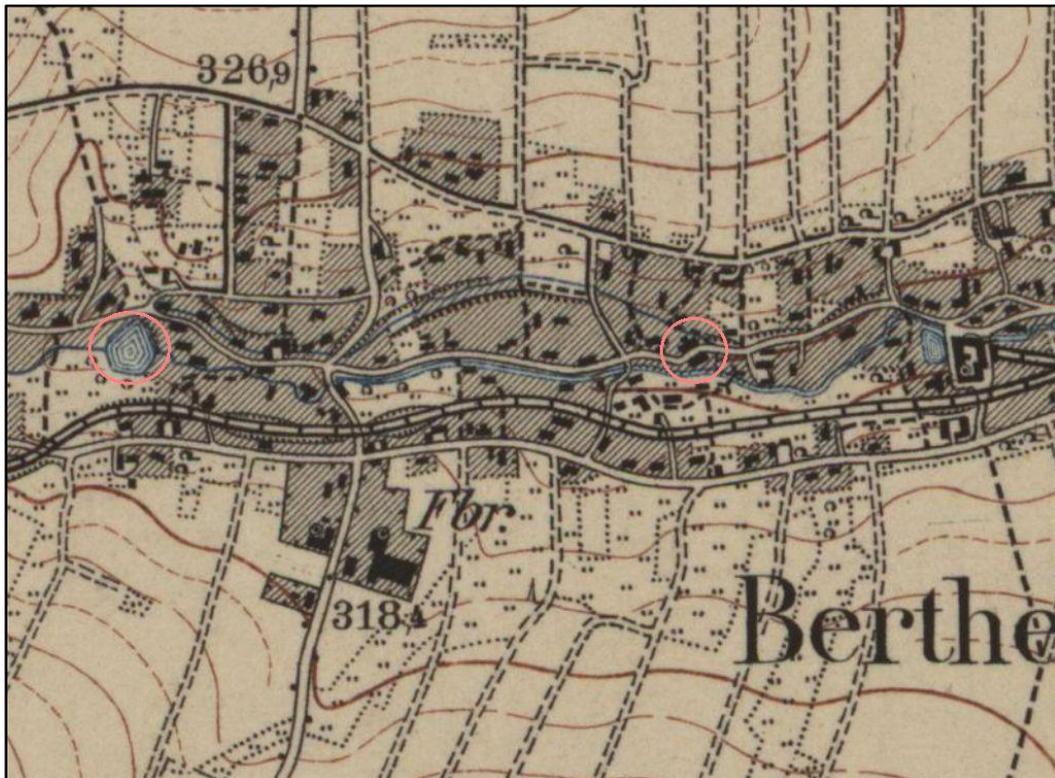


Im Untergeschoss, links der Eingangstür, existierte eine weitere Stube, der Hauptaufenthaltsraum des Gebäudes. Hier nahm auch der Meister mit seinen Gesellen die Mahlzeiten ein. Dazu kamen eine Küche und eine Schlafstube sowie ein „kahler Raum“, dessen Funktion heute unbekannt ist. Rechts der Eingangstür befand sich das Gewölbe, ursprünglich wohl der Stall für das Vieh des Müllers.

Stallungen und Lager befanden sich auch in dem mit einem separaten Eingang versehene Teil des Untergeschosses auf der rechten Seite des Gebäudes. In dessen hinteren Teil befand sich die Radkammer mit dem Mühlrad (Zustand 2005).



Das Wasser zum Antrieb des Mühlrades kam über einen 633 m langen und im Mittel 1 - 2 m breiten offenen „Mühlgraben“ (dem sogenannten Obergraben, vgl. Kartenausschnitt MTB Löbau 1906) aus einem Sammelteich von rund 28 a Fläche auf Flurstück Nr. 128 im Oberdorf nahe des ehemaligen „Oberen Gasthofs“, später als Fabrikgebäude zur Pantoffelproduktion genutzt („HA-PA“). Der Untergraben zum Ablauf des Wassers führte über insgesamt 44,5 m Länge, wovon 41,5 m mit 1 m lichter Weite und 1 m lichter Höhe überwölbt sind, unter dem vorderen Teil des Hauses, der Straße und dem Fabrikgebäude hindurch bis in den Dorfbach.



Das Mühlrad war also ein „oberschlächtiges“, d.h. das Wasser prallte von oben auf die „Flügel“ des Rades auf. Damit erreichte man bis zu 23 Umdrehungen/min. Das Dach der Radkammer war ursprünglich offen. Von der Welle des Mühlrades ausgehend existierte dann eine Transmission (Reste s. Abb. unten links) welche zunächst die Mühlentechnik, später auch die Maschinen der Gerberei Rohland antrieb. Zu diesem Zwecke war die Transmission sogar in das benachbarte Fabrikgebäude weitergeführt worden, was auf der zweiten Abbildung unten rechts, aufgenommen bei einem Festumzug in den 1920er Jahren, gut zu erkennen ist.



Geschichte bis zur Erwerbung durch Rohlands im Jahr 1919

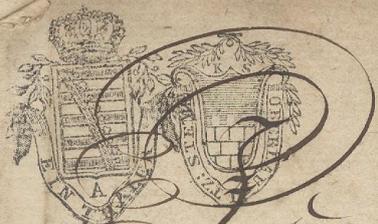
Die erste urkundliche Erwähnung der Obermühle lässt sich für das Jahr 1544 nachweisen. 1574 kaufte Rudolph von Gersdorf die Mühle für 189 Mark und 24 Groschen von einem Martin Pfeifer. Damit kam sie in den herrschaftlichen Besitz und blieb dort bis zum Jahre 1747. Von da an sind bis zum Jahre 1830 häufig wechselnde Besitzer zu verzeichnen, was untenstehender Auszug aus der Dorfchronik von Korschelt zeigt.

a) Obermühle.

Diese zu Oberberthelsdorf gehörende Mühle wird zuerst 1544 erwähnt, wo sie Balten Möller an Aler Möller um 200 Mark verkaufte. 1574 den 4. Juli kam sie in herrschaftlichen Besitz; Rudolph von Gersdorf kaufte sie um 189 Mark, à 24 Groschen, von Martin Pfeifer. Sie blieb im Besitz der Herrschaft bis 1749 den 1. März, wo sie Christian Ehrbar für 200 Thaler und 50 Thaler Erbzins kaufte. Die folgenden Besitzer waren: Gottlob Richter, 1754, für 950 Thaler; Martin Beher, 1756, für 850 Thaler; Abraham Kretschmar, 1764, 895 Thaler; Traugott Kretschmar, 1809; Fortisch, 1817; Opitz, 1822, 2500 Thaler, und der gegenwärtige Besitzer Christian Gottfried Schmidt, welcher sie 1830 für 2800 Thaler kaufte und zum größten Theil wieder neu aufbaute. — Zwischen der Obermühle und der Görlitzer Landstraße befand sich noch im vorigen Jahrhunderte ein Teich, weswegen man die später dort gebauten Häuser noch jetzt die Teichhäuser nennt.

Der Eigentumsübergang von 1822 erfolgte von der Witwe Fortisch an Karl August Opitz aus Bautzen im Rahmen einer Zwangsversteigerung für 2.500 Taler. Der dazugehörige Kaufvertrag ist die erste im Rohland'schen Familienbesitz befindliche Urkunde dieses Gebäude betreffend. Zu sehen sind die gesiegelte Unterschrift von Charlotte Sophie Gräfin von Einsiedel, der damaligen Ortsbesitzerin und das Deckblatt des Vertrages (s. nächste Seite)





Ich, Charlotte Sophie Gräfin von Linsiedel
 Gräfin von, Wierka, Gräfin von, Großhummel,
 von, Ober, Kammerrath, Rath, Professor und
 Kammerherr, etc. etc. etc. und bekräftige hiermit:
 Darnach die Johann Dorothea, nebst Portisfen
 geb. Linsiedel, allhier zeitlich eigenthümlich zu
 gehörig gewesen, von derselben sub confirm. am
 15ten Sept. 1818. rückgelte, im hiesigen Oberdorf
 zehnjährigen Johann Friedrich Koland und Oheim
 Elisabeth, nebst Koland geb. Kistner, Frau
 häuslichen Aufseherin, im vorerwähnten Ort
 müßte mit Judas für notwendige Substantien
 versehen, und in dem am 20ten Sept. an. cur.
 abgehaltenen Substantien-Termin, an ge-
 wöhnlicher Gerichtsstelle allhier bey Oheimen,
 seit dem hiesigen verpfändeten Insidenten in
 Gegenwart der Gerichtsherren Heinrich Linsie-
 del, Johann Moritz Hummel und Johann Gott-
 lieb Lorenz bis Mittags zwölf Uhr ^{Uhr} von dem
 hiesigen, zehnjährigen Knecht Müller zu Ober-
^{dorf}, die Summe von
 Zweytausend Fünftbundert
 Reichsthalern — — —
 in conventionmäßigen Währungsorten voll hat

Im Jahre 1830 erwarb Christian Gottfried Schmidt die Mühle. Er baute das Gebäude weitgehend neu auf, der Schlussstein über der Tür trägt die Inschrift CGS 1839 (Foto 2002).

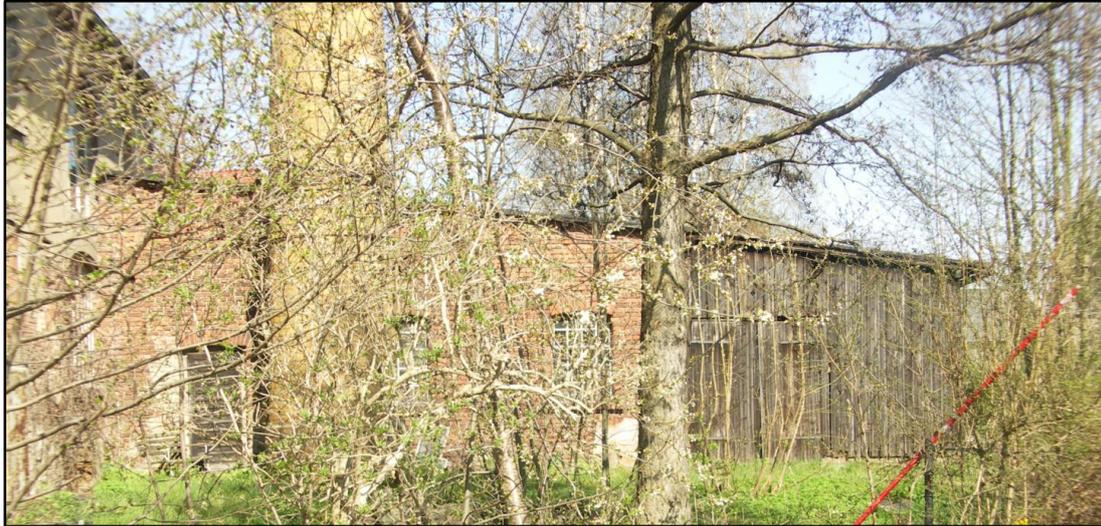


Seit dieser Zeit dürfte das Anwesen im Wesentlichen das noch bis 2018 vorhandene Aussehen gehabt haben. Christian Gottfrieds Nachfahre Otto Alwin Schmidt, der letzte „Obermüller“, betrieb neben der Mühle einen Landwirtschaftsbetrieb. Für diesen erbaute er um 1890 das spätere Fabrikgebäude (Foto 2005). Im Erdgeschoss befanden sich die Stallungen, das Obergeschoss wurde als Lager für Stroh und Heu genutzt.



Im Juli 1903 berichtete der „Neue Görlitzer Anzeiger“ von einer Mühlen- und Gutsversteigerung, die Obere Mühle von Berthelsdorf betreffend. Damit endete die Nutzung als Mahlmühle. Was es bis zum Erwerb der Gebäude durch Rohlands im Jahre 1919 an Nutzern des Gebäudes gab, erweist sich als schwierig feststellbar. Es muss von mehrfach wechselnden Eigentümern und Nutzern des Gebäudes ausgegangen werden. Auf jeden Fall wurde sofort die Eignung des Stallgebäudes für industrielle Zwecke erkannt.

So kaufte 1906 Herr Dinnebier aus Schirgiswalde das „obere Mühlengrundstück“ und richtete eine Baumwollabfall - Spinnerei ein. Aber schon am 3. Mai 1910 war den „Zittauer Nachrichten“ zu entnehmen, dass die Wassermahlmühle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden soll. Dabei ist die Rede von einem neuen Wasserrad mit einer Leistung von 8 - 10 Pferden (PS), einem neuen Maschinenhaus mit Dampfschornstein und einer geräumigen Spinnerei mit Lagerräumen. Tatsächlich werden in einem Messprotokoll von 1914 folgende Maße des Wasserades genannt: Nutzgefälle 9,40 m, Breite 1,20 m, Durchmesser 9,0 m.



Dinnebier muss also in großem Maße investiert haben, ca. 1908 ist das Maschinenhaus nebst Dampfmaschine und Schornstein (s. Abb. oben, Zustand 2005) errichtet und das Wasserrad im alten Mühlengebäude erneuert worden. Inwieweit diese doppelte Investition notwendig war (es fehlte offensichtlich der Glaube, dass in absehbarer Zeit ein Elektroanschluss zur Verfügung stehen könnte) ist zweifelhaft - in jedem Falle mündete sie in die Insolvenz von 1910. Das gesamte Anwesen fiel damit an den Hauptgläubiger dieser Baumaßnahmen, einen Herrn Pauligk aus Sohland an der Spree. Dieser bemühte sich in den Folgejahren die Gebäude zu vermieten. Ab 1914 ist der Betrieb einer Knopffabrik „Pörner & Seifert“ im Obergeschoss nachweisbar (im Bild unten die recht große Belegschaft 1915 am Giebel des Fabrikgebäudes), wann dieser endete ist fraglich.



Später nutzte ein Herr Schmidt mehrere Räume im Obergeschoss des Fabrikgebäudes als Wohnung, im Erdgeschoss betrieb er eine Schlosserei, in der er unter anderem Fahrräder reparierte. Schmidt strebte wohl auch nach Vergrößerung seines Unternehmens und widmete sich in der Folgezeit der Fabrikation von Schweiß - Anlagen. Auf der abgebildeten Rechnung aus dem Jahre 1921 firmiert er unter „Autogenwerk Vulcan“, Schmidt & Co. (Spezial - Fabrik für autogene Schweiß - Anlagen), zu einem Zeitpunkt, als längst Rohlands Besitzer des Gebäudes waren.

AUTOGENWERK VULCAN

Schmidt & Co.

BERTHELSDORF-HERRNHUT

Spezial-Fabrik für autogene Schweiß-Anlagen

Schmidt's Vulcan-Schweißbrenner





Geprüft vom Deutschen Acetylen-Verein Type J. 52. A. 38. ...

Berthelsdorf, den *2. Januar 1921.*

RECHNUNG

für *Herrn Gustav Rohland hier*

Erfüllungsort für Lieferung u. Zahlung ist in allen Fällen Berthelsdorf. Begründete Ausstellungen finden nur Berücksichtigung, wenn dieselben innerhalb 10 Tagen nach Empfang der Ware erfolgen. Verpackung bringen wir zu 2/10 des berechneten Betrages wieder gut, wenn dieselbe franko und in gutem Zustande sofort zurückgeschickt wird.

Zahlungsbedingungen:

	Sindten Ihnen für Ihre werthe Rechnung und Gefahr per	Einzelpreis	M.	S
<i>30/10</i>	<i>6 Litern galictat n. n. 2.</i>		<i>12</i>	<i>—</i>
	<i>10 Gipskerulen gasfurniert</i>		<i>2</i>	<i>50</i>
	<i>Wülfenregulator 11 Mittelfurnitoren gasfurniert 5 1/2 kg</i>		<i>55</i>	<i>—</i>
	<i>2 Stück Lötl. 2 1/2 kg</i>		<i>25</i>	<i>—</i>
	<i>1 Stück Lötl. 1 1/2 "</i>		<i>15</i>	<i>—</i>
	<i>10 Stück Zuleitungen</i>		<i>4</i>	<i>85</i>
	<i>3 Stück Mittelfurnitoren 1 1/2 kg.</i>		<i>15</i>	<i>—</i>
<i>8/12</i>	<i>4 Litern galictat n. n. 2.</i>		<i>8</i>	<i>—</i>
<i>2/12</i>	<i>3 " " "</i>		<i>6</i>	<i>—</i>
	<i>10 Gipskerulen gasfurniert</i>		<i>2</i>	<i>50</i>
		M.	<i>145</i>	<i>85</i>
			<i>125</i>	
			<i>20,</i>	<i>85</i>

Lieber Dank und anerkennen
2. Januar 1921. G. Schmidt.

Am 28. November 1919 nämlich wurde der Gerbereibesitzer Gustav Adolf Rohland zufolge Auflassung rechtmäßiger Eigentümer der zum Grundbuch Blatt 120 von Berthelsdorf gehörenden Grundstücke und Gebäude. Leider ist kein Kaufvertrag mehr vorhanden. So kann nicht gesagt werden, für welche Summe der Kauf erfolgte, es darf aber davon ausgegangen werden, dass der Verkäufer oben genannter Pauligk aus Sohland war.

Nutzung durch die Gerberei Rohland ab 1919

Mit dem Erwerb des Mühlengrundstücks stellte sich für die Gerberei Rohland die Frage nach der Anschaffung und Aufstellung von Maschinen neu. Zunächst wurden ca. 1920 der Rindenbrecher (s. Foto von 2005) und die Lohmühle aus der benachbarten, seit 1911 genutzten Lohmühle (Kataster Nr. 128) in das Gebäude Nr. 123 umgesetzt. Grund hierfür war sicher die Möglichkeit des kostengünstigen Antriebs der Maschinen mittels Wasserkraft.



Die bis zum Abriss in Resten vorhandene Transmissionsanlage (am linken Bildrand sichtbar) konnte mittels verschiedener Riemenscheiben und einer Kupplung so geschaltet werden, dass entweder die Maschinen im Hause Nr. 123 oder die im Fabrikgebäude befindlichen Maschinen angetrieben werden konnten. Letzteres geschah mit dem bereits erwähnten, die Straße überspannenden Transmissionsriemen.

Im Jahre 1923 endete die Zeit der Wasserkraftnutzung zunächst abrupt. Ursache hierfür war der Zusammenbruch des alten Wasserrades. Die Erneuerung von 1908 scheint nicht sehr sorgfältig gewesen zu sein. Zunächst sah man keinen sofortigen Handlungsbedarf - die Erneuerung des Rades wäre wohl zu diesem Zeitpunkt auch nicht die sinnvollste Lösung gewesen, denn mittlerweile gab es ja auch Elektromotoren.

Doch schon im Jahre 1927 machte man sich ernsthaft Gedanken über eine Wiederaufnahme der Wasserkraftnutzung. Mit Datum vom 19.4.1927 liegt das abgebildete Schreiben vor, in welchem sich die Firma Drees & Co, Werl i. Westfalen nach dem Stand der Dinge bezüglich ihres Angebots eine Turbine betreffend, erkundigt.

DREES & CO. G. M. B. H. WERL I. WESTF. MASCHINEN-FABRIK UND EISENGIESSEREI				
TELEGRAMM-ADRESSE: DREES MASCHINEN- FABRIK WERLWESTFAL.	FERNSPRECHER: W E R L N r. 5	POSTSCHECK-KONTO: DORTMUND 6700	BANK - VERBINDUNG: WERLER CREDITBANK	GIRO-KONTO: REICHSBANK- STELLE SOEST
Abs.: Drees & Co. G. m. b. H., Werl i. Westfalen.				
Firma G. R o h l a n d, Lederfabrik <u>B e r t h e l s d o r f</u> b/Herrnhut i/Sa.		Ihre Aktenzeichen Ihre Nachricht: Unser Aktenzeichen: 13/G. WERL I. WESTF., den 19.4.27. Betreff: Turbinenanlage.		
Erzeugnisse: Wasserturbinen Regulatoren Wehranlagen		Wir überreichten Ihnen vor Kurzem durch Herrn Jäsche, Oberbennersdorf ein Turbinenan- gebot und gestatten uns hierdurch die höfliche Anfrage, ob Sie sich nunmehr zur Anschaffung der Anlage entschliessen können. Wir haben Ihnen einen ausserordentlich günstigen Preis genannt von dem Gesichtspunkte ausgehend, dass wir im dortigen Bezirk eine Referenzanlage besitzen wollen. Sie dürfen überzeugt sein, dass wir alles daransetzen werden, Sie in erstklas- siger Weise zu bedienen. Wir hoffen, dass Sie sich nunmehr zu einer Auftragserteilung entschliessen können.		
zeichnen wir		In Erwartung Ihrer geschätzten Nachricht hochachtungsvoll DREES & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung <i>Heintzenberg</i>		

Auch aus den folgenden Jahren liegen wiederholt Angebote für den Einbau einer Turbine in die ehemalige Radkammer vor. So aus dem Jahre 1932 ein sehr detaillierter Kosten - Anschlag (einschließlich Zeichnung, vgl. Abbildungen unten und folgende Seite) von der Firma Schindler & Grünwald, Meißen. Die Leistung dieser Turbine sollte bei max. Wassermenge 13,1 PS betragen und ihr Preis lag bei 744,50 Goldmark zuzüglich 25 Goldmark je Meter Rohrleitung.

SCHINDLER & GRÜNEWALD

MASCHINENFABRIK * EISENGIESSEREI UND KESSELSCHMIEDE

Telegramm-Adr.: Schindler Grünwald
 Postscheck-Konto: Dresden Nr. 30373
 5/R V. Fi. Telefon Nr. 29



Bank-Konto: Deutsche Bank, Fil. Meißen,
 Krögiser Bank Akt.-Ges., Meißen · Stadt-
 bank (Girokasse) Meißen

Gegründet 1869

Meißen i. Sa., den 15. April 1932.
 Bahnstation für Güter: Meißen-Triebischtal

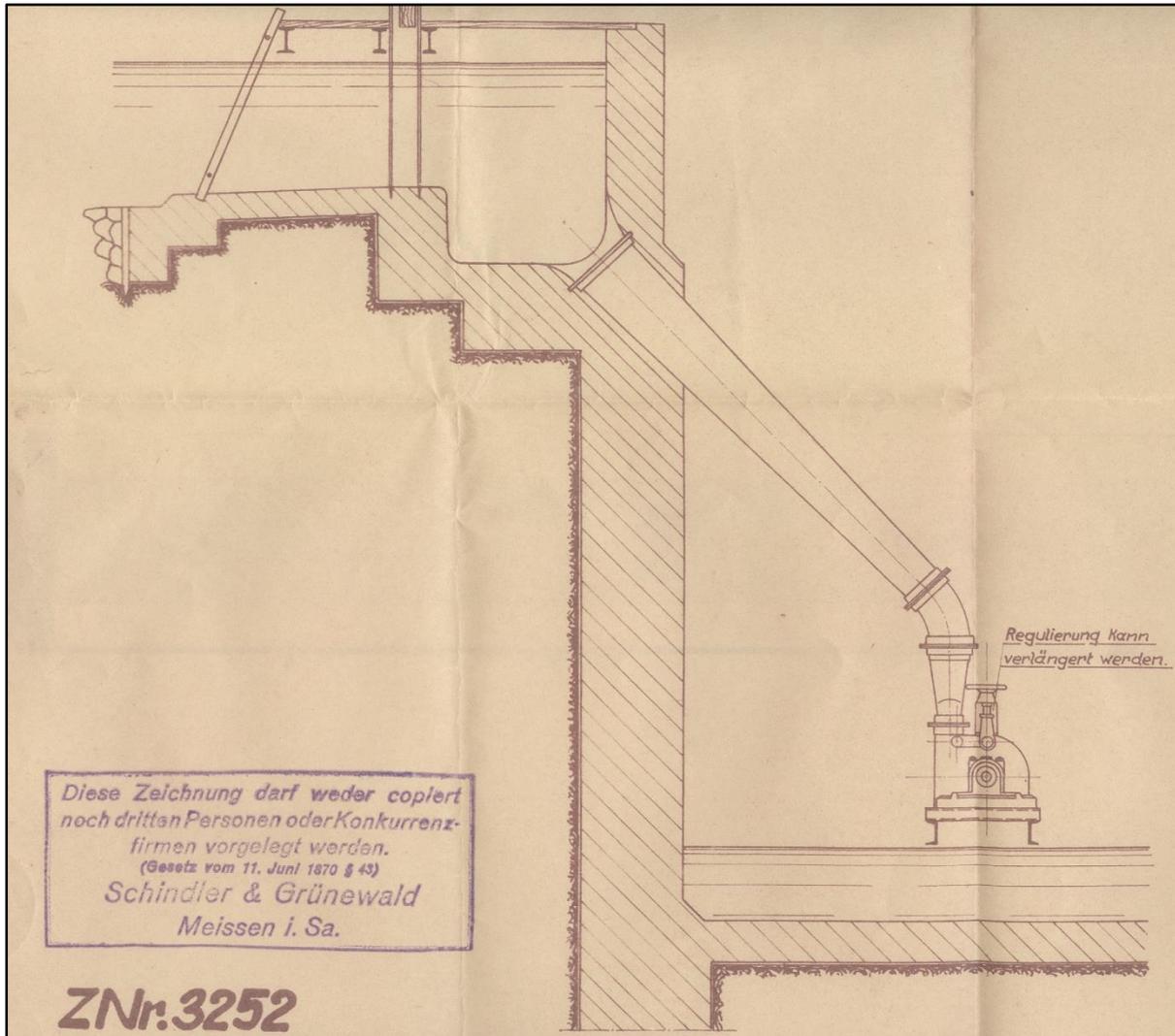
Kosten-Anschlag

für Herrn Gustav Rohland, Lohgerberei
Berthelsdorf bei Herrnhut i. Sa.

Maurer-, Erdarbeiten und Montagekosten sind in den Preisen nicht inbegriffen.

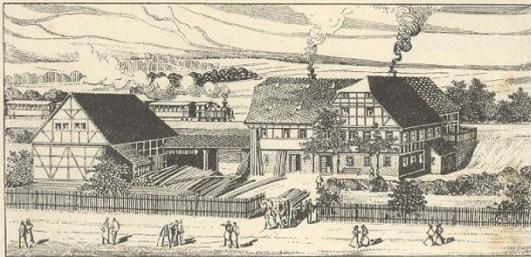
Pos.	Anzahl	Gegenstand	ca. kg	Einzelpreis	Preis in Goldmark	
		Wir offerieren Ihnen gemäss unseren Verkaufs - und Lieferungsbedingungen:				
1	1	Durchströmturbine, <hr style="width: 50%; margin: 5px 0;"/> Type D II/III, mit einem Laufraddurchmesser von 250 mm. Die Turbine leistet bei einem Gefälle von 9,0 m und einer höchsten Wassermenge von 140 l/sec. ca. 13,1 PS. Die Normaldrehzahl beträgt 475 pro Minute, Die Leistung bei 70 l/sec. beträgt 6,6 PS, wohingegen bei 35 l/sec. noch 3,1 PS erreicht werden. Die Turbine besteht aus: 1 Laufrad in gegossener Ausführung mit Stahlblechschaufeln, 1 Stahlwelle, 2 soliden Ringschmierlagern mit Weissmetallschalen, 1 kompl. Schutzkasten aus S.M. Blech, einschl. daran befestigtem Leitapparat mit beweglicher Zunge für veränderliche Beaufschlagungen und einfacher Reguliervorrichtung in der Nähe der Turbine,			700,—	
2	1	Wellenverlängerung 1,0 m lang,			9,50	
3	1	Aussenlager mit Sohlplatte und Anker,			35,—	
				Sa. GM	744,50	

K. 10. 28.



Endgültig kam es zum Einbau dann aber erst im Jahre 1937/38 (wohl auch in Folge politischer Bestrebungen im Zuge der Kriegsvorbereitung). Mit Rechnung vom 5.11.1936 (s. Abbildung S. 14) erwarb Gustav Rohland von Fr. Wilhelm Bittrich, Holzwaren - Fabrik und Sägewerk Berthelsdorf eine gebrauchte Schindler-Doppel-Durchström-Turbine mit einer Leistung von 8 PS zum Preis von 250 Mark. Diese wurde in zwei Raten mit 200 Mark am 4.1.1937 und 50 Mark am 8.4.1938 bezahlt. Am 7. Oktober 1937 ist dann die Baugenehmigung erteilt worden (S. 15: Abbildung der Original - Baugenehmigung).

Die notwendigen Bauarbeiten führte die Firma Max Neumann, vorm. Paul Gargula, Herrnhut aus. Er stellte dafür am 7.5.38 den Betrag von 277,11 Mark in Rechnung. Die Klempnerarbeiten führte Heinrich Schröter, Klempnermeister Strahwalde durch und berechnete hierfür am 8.9.38, 74,19 Mark (s. Abbildungen S. 16). Die Turbine dürfte demnach Ende 1938 einsatzbereit gewesen sein und leistete bis 1961 ihren Dienst.



... Gegründet 1867 ...

Fr. Wilhelm Bittrich

— Holzwaren-Fabrik —

Berthelsdorf b. Herrnhut i. Sa.

Den 5. Nov. 19 28.

Rechnung für Herr Günter Rohland, Leinwand
Zwickau

Gr. Wister, Herrnhut.

Zahlort und Erfüllungsort ist Berthelsdorf b. Herrnhut. Ziel 1 Monat netto Kasse ohne jeden Abzug. Wechsel werden nicht in Zahlung angenommen.

nberücksichtigt.	Sandte Ihnen für Ihre n. Rechnung und Gefahr per <i>Jahres</i>	M	S
	<i>1 jhr. Pindler! Doppel-Türschloß - Türhinge 8 P.S.</i>	250.	-

Drückung
ist 200 R.M.
 Zu Notan Zweihundert R.M. habe ich von
 Herrn G. Rohland Auftrag auf die Turbinen erhalten

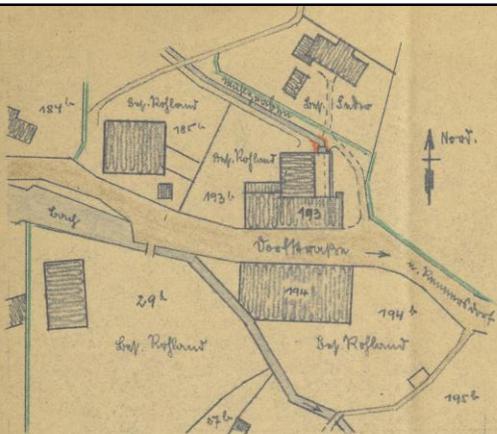
Postfall Nr. 1, 4. 1928.

Friedr. Wilh. Bittrich
 H. Bittrich
 Holzwaren-Fabrik u. Sägewerk
 Berthelsdorf (Herrnhut)

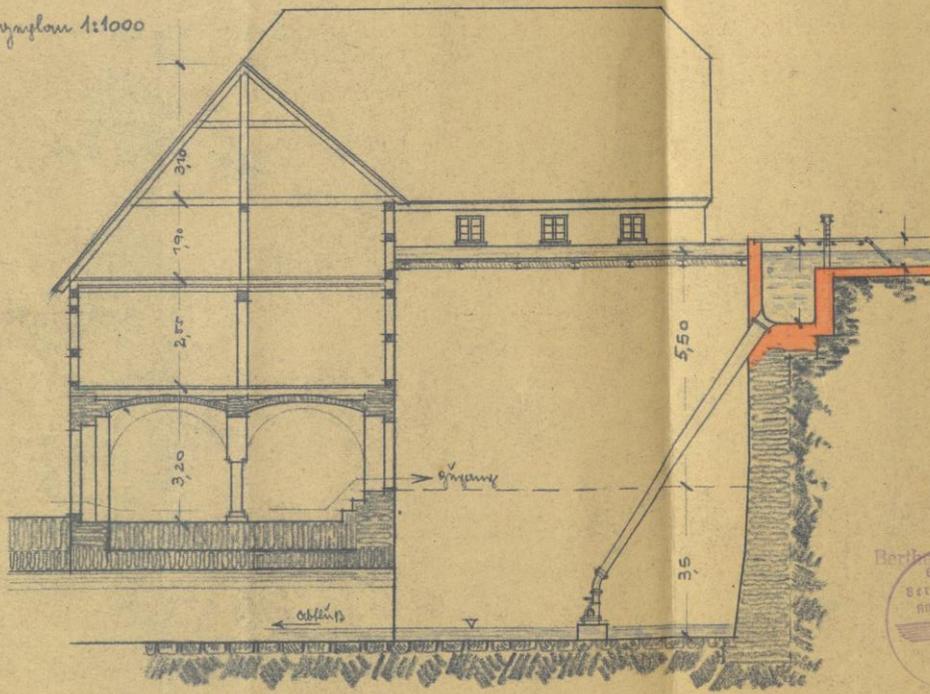
8.8./14.38
50-er Brz. per Tisch

ohne jeden Abzug

Ausstellungen, die nicht in



Lageplan 1:1000



Querschnitt

Einbau einer Linde
für Herrn Güterbesitzer Hofraum in Dorf Nr. 122
im Grundstück Dorf Nr. 123
in der fünften Adressatnummer.
Maßstab 1:100

Gezeichnet: *Herrn Hofraum*



Beauftragter
in Ausführung } *Herrn Hofraum*

Berthelsdorf
Gemeinde
Berthelsdorf
am 7. Okt. 1937.
Der Bürgermeister
Altmann

Max Neumann, Baumeister, Herrnhut

vorm. Paul Gargula

Ausführung von Hoch-, Tief- und Eisenbetonbauten

Bankkonten:
L. G. Goerlich, Herrnhut
Stadt-Girokasse Herrnhut 687

Baustoffhandlung



Fernsprecher:
Amt Herrnhut 409

Nr. 851

Herrnhut, den 7. 5. 38.

Fol.

Neu-Strahwalde, den 8. Sept. 1938.
bei Herrnhut

Heinrich Schröter / Klempnermstr.

Bankkonto: Girokasse
Herrnhut Nr. 667
Postcheckkonto:
Dresden Nr. 274 03

Ausführung sämtlicher Klempner-
und Wasserleitungsarbeiten

Rechnung für Herrn Gustav Rohland, Barthelsdorf.

2410	m Kupferm. n. Zinkblech 4 kg.	185	44.59
2	m "	155	3.10
590	m Alfpallrohr einfl. Lagen u. Nfellen	220	12.98
213	m "	145	3.12
3	Mück Rinnröhre	560	1.80
	alte Kupferm. für Rinnröhre u.		
	Rinnröhre röhre, Rinnröhre ref.		
	6 Rinnröhre u	105	6.80
	Lötmaterial		2.80
	ref. d. 30. 9. 38.		74.19
	Heinrich Schröter		74.-

108	47.50
	- 90
	15.00
	- 13
750	2.-
4-	52.-
30	15.60
	8.50
70	96.90
15.-	30.-
150	2.-
25	4.50
50	5.-
106	3.-
<hr/>	
	277.11

erhalten
19. 38



Handwritten signature

Nutzung nach 1945

Nachdem die Gerberei Rohland bereits 1942 stillgelegt worden war, wurde der Dachboden des Mühlegebäudes als Lagerraum für das Nachfolgeunternehmen genutzt. Im Fabrikgebäude wurden zu dieser Zeit Holzschuhe und Pantoffeln hergestellt, bis zum Schluss lagerten größere Mengen der dafür notwendige Holzsohlen- Rohlinge auf dem Dachboden.

Nachdem bereits 1944 ausgebombte Menschen und nach 1945 Umsiedler zeitweilig die Räume des Mühlegebäudes bewohnten, wurden die Räumlichkeiten über die gesamte DDR-Zeit hinweg als Wohnungen für drei Familien genutzt. Nach 1991 kam es zu häufigem Mieterwechsel, ehe das Gebäude seit 2001 gänzlich ungenutzt blieb, vollends verfiel und schließlich 2018 abgerissen wurde.

Das zugehörige Fabrikgebäude auf der anderen Straßenseite, in welchem seit den 1950er Jahren zunehmend Filz- anstelle von Holzpantoffeln und -schuhen hergestellt wurden, gelangte 1961 mit Gründung der Produktionsgenossenschaft „Hausschuhe und Pantoffeln“ (PGH „HA-PA“) in deren Eigentum, wechselte im Zuge der Verstaatlichung 1972 zum VEB „HA-PA“ und mit diesem in verschiedene Zuständigkeiten von DDR-Großbetrieben, wie untenstehende Abbildung von 1981 beweist.



Nach der politischen Wende und der Wiedervereinigung im Jahre 1990 stand die Produktion vor dem Aus. Einer mutigen Unternehmensübernahme nach dem Management-Buy-out (MBO)-Prinzip durch drei Mitarbeiter ist es zu danken, dass ab 1992 und noch bis 2017 auch unter Nutzung dieses Gebäudes Hausschuhe in der »HA-PA GmbH« produziert wurden. Danach ist das Unternehmen aufgelöst worden, seitdem wird das Gebäude von Privatpersonen als Werkstatt genutzt.

Alle Abbildungen stammen aus dem Archiv des Autors.

Autor:

Dr. Holger Rohland
Galileiweg 11
01454 Radeberg

überarbeitete Fassung, März 2024

 CC BY-NC 4.0

Attribution-NonCommercial 4.0 International

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/>